

Handreichung zur Erstellung des Exposé und zur Themenfindung bei der Abschlussarbeit an der Blote Vogel Schule

In früheren Jahrgängen gab es im Laufe des Schuljahres einen Abend, bei dem die Schülerinnen und Schüler die Themen ihrer Arbeiten kurz vorgestellt haben. Die Arbeit befand sich noch im Prozess, war also noch nicht fertig, die Schülerinnen und Schüler mittendrin. An diese Stelle tritt nun das Exposé. Dein Exposé soll diejenigen, die es lesen, darüber informieren, worum es in deiner Jahresarbeit geht. Du stellst hier durch einen adressatenorientierten Text deine Arbeit überblicksartig vor und machst Lust auf das Lesen deiner Arbeit sowie das Hören deines Vortrages. Dazu wird das Exposé im Rahmen der Schulgemeinschaft veröffentlicht. Damit das gelingt, musst du dir beim und durch das Schreiben des Exposé im Klaren darüber sein, was du mit deiner Arbeit erreichen willst, was deine eigentliche Frage-, Problem- oder Aufgabenstellung ist und wie du diese bearbeitest.

ABGABE DES EXPOSÉS IN DER ZWEITEN WOCHE NACH DEN HERBSTFERIEN!

I. Formale Aspekte

Das Exposé muss am PC verfasst werden und sollte mindestens eine Seite Fließtext (Times New Roman, Blocksatz, 1½-zeilig) umfassen. Es kann eine Art Abstract sein, also ein sehr sachlich gehaltener informierender Text (vgl. ZP10). Ebenso möglich ist ein Essay, bei dem du mehr Spielraum in der sprachlichen Gestaltung hast, welchen du dann aber auch nutzen musst (durch Kostproben, Wortspiele, Gedankenfluss, sprachliche Mittel usw.). Wichtig ist in beiden Fällen eine sinnvolle Struktur (Überschrift, Einleitung, Hauptteil, Schluss).

II. Inhaltliche Aspekte

Im Exposé soll deutlich werden, dass du eine klare Vorstellung von deinem Thema bzw. deiner Herausforderung hast. Eine grobe Idee nach dem Motto „irgendwas mit Fußball“ reicht nicht aus. Stelle auch dar, warum du persönlich dir gerade ein solches Thema bzw. eine solche Herausforderung ausgesucht hast. Auch hier sollte mehr stehen als „ich spiele gerne Fußball“. Lege dir einen Zeitplan fest: Beschreibe: wann musst du was tun, damit du deine Herausforderung erfolgreich bewältigen kannst. Kläre mit deinem Betreuer auch den Maßstab für eine erfolgreiche Bewältigung der Herausforderung. Folgende Leitfragen solltest du beantworten:

- *Welcher Herausforderung möchtest du dich stellen?*
- *Was macht diese Herausforderung so interessant/lohnend/spannend für dich?*
- *Wie würdest du dein Thema zu diesem Zeitpunkt formulieren?*
- *Welchen Bezug hast du zu diesem Thema und welche Erfahrungen mit ihm?*
- *Wo stehst du jetzt und wo siehst du dich am Ende deiner Jahresarbeit?*
- *Welchen Weg musst oder möchtest du beschreiten, damit du dieses Ziel erreichst?*

In deiner schriftlichen Arbeit wirst du dann auf diese Fragen zurückblicken und sie erneut reflektieren: Hat es im weiteren Prozess noch Änderungen gegeben oder konntest genau so vorgehen, wie erwartet? Hast du den Weg über-, unter- oder richtig eingeschätzt? Haben sich neue Perspektiven ergeben? War die Herausforderung tatsächlich so lohnend wie erhofft oder war es am Ende ernüchternd? Warum? Wie gehst du in Zukunft mit diesem Thema um? ...

III. Themenfindung

Die Findung eines Themas ist nicht immer ganz leicht, denn manche vermeintliche Themen sind oft bloße Schlagworte oder schlichtweg zu allgemein. Daher ist hier die Absprache mit deinem Betreuer wichtig und bindend. Im Thema soll deine **persönliche Frage-, Problem- oder Aufgabenstellung** zum Ausdruck kommen. Zwei Schwerpunkte sind möglich. Entsprechend musst du besondere Aspekte berücksichtigen, die sich dann **auch in deinem Exposé** wiederfinden sollten.

A. Die intellektuelle Herausforderung (wissenschaftspropädeutische Arbeit)

Die intellektuelle Herausforderung ist eine theoretische Arbeit. Hast du dich für diese Art entschieden, setzt du dich mit einem Problem oder einer Frage kognitiv und wissenschaftlich auseinander. Dazu ist viel Recherchearbeit nötig. Du besuchst Bibliotheken, liest Fachliteratur, durchforstest das Internet, hospitierst vielleicht auch in bestimmten Bereichen, um dort mit Fachleuten zu sprechen. Ein bloßes Zusammentragen von recherchierten Daten, Fakten und Informationen reicht aber für eine Zwölftklassarbeit nicht aus. Eine Arbeit über Fußball kann sich also nicht im Vorstellen der Regeln und einer Darstellung der historischen Entwicklung erschöpfen. Du musst eine Frage stellen oder einen Sachverhalt problematisieren.

→ **Beispiel für die Definition der Problem- oder Fragestellung:**

Bsp.: Ist der deutsche Fußball heute bloß noch eine Wirtschaftsmaschinerie für Spieler und Manager?

- konkret statt allgemein (nicht nur „Fußball und Wirtschaft“)
- fragend/problematisierend statt darstellend (nicht nur „Die Geschichte des deutschen Fußballs“)
- Schwerpunktsetzung (hier: deutscher Fußball, heute in Abgrenzung zu einem anderen Zeitraum, wirtschaftlich vorteilhaft für Spieler und Manager)

B. Die praktische-reflexive Herausforderung (künstlerisch-praktische Arbeit)

Bei der praktisch-reflexiven Herausforderung setzt du dich vor allem durch das Ausprobieren und das Sammeln von Erfahrungen oder das Schaffen eines Produkts mit einer Aufgaben- oder Fragestellung auseinander. Deine Herausforderung kann äußerst vielfältig sein: der Bau eines Musikinstruments, das Erstellen einer Fotoserie zum Ruhrgebiet, das Aufführen eines Theaterstückes, das Schreiben eines Fantasyromans, das abstrakte Malen, die Erprobung eines neuen Trainingsprogramms zur Körperfitness, Selbstversuche zur Bedeutsamkeit neuer Medien, das Überleben in der Wildnis usw. Ein bloßes Ausprobieren reicht aber für eine Zwölftklassarbeit nicht aus. Eine Arbeit über den Bau einer Drohne kann sich also nicht im reinen Bau erschöpfen. Du musst auch vorausplanen und die Erfahrungen und Versuche, die du dann machst, kontinuierlich dokumentieren und reflektieren.

→ **Beispiel für die Definition der Aufgaben- oder Fragestellung:**

Bsp.: Wie baue ich eine flugfähige Drohne, die in 20 Metern Höhe Filmaufnahmen machen kann?

- konkret statt allgemein (nicht nur „etwas Technisches bauen“)
- als persönliche Aufgabenstellung (hier durch „wie“ und „ich“)
- klare Zielformulierung („flugfähige Drohne“)
- Teile der Arbeit und soweit möglich auch des Exposés sind dann:
 - persönliche Erfahrungen mit Drohnen, Vorrecherchen (auch Einschätzung der Machbarkeit)
 - Zeitplan: wann soll der Prototyp stehen, die ersten Flugversuche, das Nachbessern usw.
 - konsequente Dokumentation und Reflexion (durch Versuchsprotokolle, Tagebuch u. ä.)